

Endzweck zu erreichen, daß nicht bloß Monatschriften, sondern auch solide Werke angeschafft und gründliche Kenntnisse verbreitet werden ¹⁾."

"Ghe ich mich nun auf allgemeine Vorschläge einlasse „oder noch mehr schildere, was für Anordnungen von mir getroffen wurden, will ich lieber gleich ins Einzelne übergehen, weil jeder Ort seine eigenen Verhältnisse hat, die nach der Uebersicht der einzelnen Ortschaften desto deutlicher ins Auge fallen."

Nach diesen Betrachtungen über Zustände in der Diözese Hornberg geht der Berichterstatter zu den einzelnen Gemeinden über. Er beschreibt mit wenig Worten die Stadt Schiltach und das Filial Lehen-gericht, erstere hatte damals 1229 Seelen, letzteres — zusammen mit Reichenbächle 618 — die ganze Pfarrei hatte also im Jahre 1813 1847 Seelen; nach kurzer Schilderung der geographischen Lage der Pfarrei heißt es weiter: „die Wege in diesen Tälern sind sehr beschwerlich und vorzüglich im Winter sehr gefährlich, weil ein Teil der Hütten auf steilen Hügeln und Bergen und der andere in den Tälern selbst liegt; auch liegt ein Teil der Höfe südlich an der Straße nach Wolfach. Die Filialisten haben beträchtliche Höfe und guten Fruchtbau, sind daher auch nämlich die eigentlichen Bauern größtenteils wohlhabend. Die Mehrzahl besteht aber auch aus Tagelöhnern, die fast nichts haben und auf die kümmerlichste Weise sich durchschlagen müssen. Die Stadt hat wenig Güter, und der Feldbau besteht größtenteils bloß in Grunobirnen. Uebrigens sind die Leute gewerhsam, und der Holz- und Schifferhandel, den die vorzüglichsten Bürger daselbst treiben, ist die Hauptnahrungsquelle für sie, indem wenigstens $\frac{3}{4}$ der Bürger davon leben. Der Umstand, daß auf den Filialien dieser Pfarrei die einzelnen Höfe nicht verteilt wurden, brachte den Uebelstand hervor, daß auch hier nur einzelne Bauern vermöglich und dagegen so viele arme Tagelöhner sind.

Der Charakter des Volks ist altdeutsch, mystisch-religiös, frömmelnd, und bei sehr vielen bloß ein äußerliches scheinheiliges Leben und Betragen. Grobe Laster und Verbrechen erzeugen sich selten, und nur Hurerei und Unzucht geht hier am meisten im Schwang. Ein unbiegsamer Eigensinn bei Einführung besserer und neuer Einrichtungen im kirchlichen und Schulwesen zeigt sich auch darin, daß durch vernünftige Vorstellungen, auch wenn sie das Gute und Bessere einsehen, nichts erzielt wird. Es muß alles befohlen sein, dann geschieht ohne Widerspruch. Dies geschieht aber im ganzen genommen fast von allen Ortschaften der Diözese. Die

¹⁾ Diese Diözesanlesegesellschaft scheint ihren Zweck nicht erfüllt zu haben; nachdem sie über ein Jahrhundert sich mühsam über Wasser gehalten, wurde sie 1916 aufgelöst und der Bücherbestand der oberkirchenrätl. Bibliothek einverleibt.